Allerseelen

Autor(en): **Bern, Maximilian**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst**

Band (Jahr): **3 (1913)**

Heft 44

PDF erstellt am: **02.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-641547

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Die Berner Woche in Wort und Bild

Nr. 44 · 1913 | Ein Blatt für heimatliche Art und Kunst mit „Berner Wochenchronik“ | 1. November

Gedruckt und verlegt von der Buchdruckerei Jules Werder, Spitalgasse 24, Bern

Allerseelen.

Von Maximilian Bern.

Der Tag ist trüb,
Der Himmel grau;
Am feuchten Fenster
Steh' ich und schau
Hinaus in den Regen,
Hinab auf den Schwarm
Der Menschen, die, mit Kränzen am Arm
Und Opferlichtern in der Hand
In trauer-düsterem Gewand,
Zu Fuß und zu Wagen an mir vorbei
Zum Friedhof ziehen in langer Reih' ...
Den Toten, den Toten
Gehört der Tag!
Die Erinn'rung heut!
Jeder Herzensschlag!
Jede Thräne, die im Auge brennt,
Jeder Name, den man weinend nennt,
Den Toten, den Toten! ...
Ich pilgre nicht mit
Zum Friedhof hinaus;
Ich feiere Allerseelen zu Haus.
In düsterer Stube,
Im stillen Raum
Durchträum' ich einen
Entschwundenen Traum,
Fühl' tote Liebe
Ich auferstehn,
Seh' ein bleiches Weib ich
Um Gnade flehn:
Ein Weib, das in Leichtsinn
Verkam und verdarb,
Im Glanze lebte,
Im Elend starb. —
Entstiegen dem Grabe,
Starrt reuig mich an,
Die tiefstes Leid mir
Einst angetan;
Die sie auf dem Kirchhof
Des Spittels versenkt,
Und deren mein Herz heut
Vergebend gedenkt. — —
Es pocht der Regen
An meine Scheiben;
Noch herrscht auf der Straße
Ein hastiges Treiben,
Noch stürmen viele
Zur Totenstadt,
Wo mancher sein Glück
Begraben hat.
O, eilt nur zum Friedhof
In wirrem Gewühle,
Vereint im Gefühle
Des Schmerzes, hinaus!
Nichts Traurigeres
Als Allerseelen
Verwaist und verlassen
Im einsamen Haus.

Die Leute vom Kappenberg.

Eine Berner Novelle von Hans Wagner.

3.

Da fiel ihm plötzlich, er wußte nicht warum, der Prediger ein. Er sah genau sein schmales, bleiches Gesicht. Und er hörte seine hohe, unsichere Stimme. Ein plötzliches Schuldgefühl erfaßte ihn.

War denn der Mann nicht gut? Nahm er nicht Müh und Spott auf sich, um seines Glaubens zu leben. Und arbeitete er nicht einem Ziele entgegen, das er, Hermann, auf anderen Wegen freilich auch zu erreichen suchte? Fürwahr, er hatte ihm und seinen Genossen Unrecht getan. Und darum wollte er zu ihm gehen und sagen: „Lieber Freund, meine Worte waren hart und lieblos. Du aber laß nicht Streit sein zwischen uns. Ich habe gefehlt, vergib.“ —

Am andern Abend klopfte er unten im Dorfe bei ihm an. Der Prediger empfing ihn kühl und führte ihn in sein Stübchen. Es war peinlich rein. Ein Bett stand da, ein kleiner Tisch mit Stühlen, ein Schrank, ein Waschtisch und ein einfaches Gestell mit einigen Büchern. Hermann las flüchtig, während der Prediger das offene Fenster schloß: Schneller, Palästina; Schrenk, Predigten; der Heidelbergerkatechismus; das Johannesevangelium, und so weiter. An den Wänden hingen in einfachen, schwarzen Rahmen mit schmalen Goldstäbchen ein paar christliche Bilder: der sinkende Petrus, in blau und rot, und eine verzeichnete Darstellung Daniels in der Löwengrube. Daneben einige kleinere, ein